Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen

Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen

Band: 47 (1991)

Heft: 4

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Notizen

• Norwegen: Der zuständige Minister für Kinder und Familie . . . ist ein Mann
So schnell macht es den Norwegern keiner nach: Drei wichtige Parteien werden von Frauen angeführt. Ein Gleichstellungserlass sorgt dafür, dass 40% aller öffentlichen Stellen, in Räten, Ausschüssen und selbst in der Regierung Frauen vorbehalten sind. Von 18 Ministerien unterstehen 8 einer Frau. 50% der Polizeikräfte sind weiblich, doch neuerdings ist das Familienministerium wieder mit einem Mann besetzt. (Ketzerische Frage: Um dem Anliegen bei seinen Geschlechtsgenossen mehr Gewicht zu geben?) Matz Sandman: 'Bei der revolutionären Entwicklung der letzten 20 Jahre sind Familien mit kleinen Kindern die Verlierer.' Auf Ende 1993 will er den Mutterschaftsurlaub von 38 Wochen auf ein Jahr ausdehnen. Schulen sollen von 7.30 – 17.30 als 'kulturelle Zentren' geöffnet sein. Männer sollen vermehrt Kindergärtner werden, denn Sandman findet, Kleinkinder würden zu ausschliesslich von Frauen betreut, selbst Kinderärzte seien meist weiblich. 'Die Forschung zeigt, dass Kinder glücklicher sind, wenn sie mit Frauen *und* Männern zusammen sind.'

• Frauen in Grossbritannien: Für das Steueramt Personen eigenen Rechts
Seit dem 6. April 1991 sind die Frauen in Grossbritannien für ihre Steuererklärung selbst verantwortlich. Ab sofort kann ferner einer der beiden Partner die Familienzulage beanspruchen, in der Praxis wird es der besser verdienende sein. Bisher musste eine Frau ihrem Gatten über ihre Einkommensverhältnisse Auskunft erteilen, während er sich ihr gegenüber ausschweigen durfte. Nun hat keiner der beiden Partner mehr das *Recht,* Einzelheiten über das Einkommen des anderen zu erhalten.

• Grossbritannien: Wandern tüchtige Frauen aus?
Der britische Ausschuss für Gleichberechtigung befürchtet, dass ab 1992 begabte, gut ausgebildete Frauen Grossbritannien immer zahlreicher den Rücken kehren werden. Im Vereinigten Königreich verdienen Frauen (trotz Gleichberechtigungsartikel!) rund 77% eines Männergehalts, in den wichtigsten EG-Staaten klaffen die Saläre rund 10% weniger auseinander. 1990 wanderten 3,5% der Frauen und 2% der Männer nach Abschluss ihres Studiums aus. Eine Engländerin, die seit einigen Jahren eine Kaderstelle bei Mercedes-Benz in Stuttgart hat, würde nicht mehr nach Hause zurückkehren, nicht nur, weil sie geschätzter ist und besser bezahlt wird, sondern auch, weil sie im Falle einer Mutterschaft bei Mercedes-Benz besser fährt.

• Schweiz: Ingenieurinnen schliessen sich zusammen
Im September 1991 haben die Schweizer Ingenieurinnen eine nationale Vereinigung gegründet. Da die Ingenieurwissenschaften nach wie vor in weiten Kreisen als Männerdomäne betrachtet werden, ist ein Schulterschluss der Frauen in diesen Berufsgattungen besonders wichtig. Interessentinnen erhalten Auskunft bei der Geschäftsstelle in Zürich: Schweiz. Vereinigung der Ingenieurinnen, Frau Dr. Andrea Leu, Freigutstr. 24, 8027 Zürich, Tel: 01 / 201 73 00, Fax: 01 / 202 93 20.

• Frauenförderung bei der SBB
Bei der SBB stehen einer Frau immer noch zwölf Männer gegenüber. 1970 waren 4% und 1985 4,5% des Personals weiblich, 1990 sind es bereits 8%. Schon aus wirtschaftlichen Gründen will die SBB den Wiedereinsteigerinnen die Rückkehr in den Beruf erleichtern. Frauen können ferner spezielle Kommunikationsseminare und Kurse für die persönliche Standortbestimmung als Frau im Beruf belegen. Die Hälfte aller Teilzeitstellen bei der SBB ist mit Frauen besetzt. Mit neuen Teilzeitstellen, auch in anspruchsvollen Funktionen, und mit flexibleren Arbeitsformen will die SBB Frauen neue Chancen erschliessen. Im Hinblick auf die persönliche Lebensgestaltung setzen sich Lehrtöchter und Lehrlinge während der Grundausbildung mit dem Themenbereich 'Frauen – Arbeit – Freizeit' auseinander. Seit 1990 hat die SBB auch eine Beauftragte für Frauenfragen. Ruth Stucki, die eine Ausbildung in der Damencouture gemacht hat, war zehn Jahre im Bahnhof Bern tätig. Wer sagt da, typische Frauenberufe müssten immer in eine Sackgasse münden?

• Zürichs Frauen . . . aus Stein
Die 'Revue Schweiz' 10/91, hrsg. von der Schweiz. Verkehrszentrale, macht uns mit 'Frauen von Zürich' bekannt. Allerdings nicht mit Persönlichkeiten, die Sie vielleicht schon längst hätten kennenlernen wollen. Ausser einer knappen Zusammenfassung von Ursula Isler, die ein paar Frauen der Vergangenheit vorstellt, sind die abgebildeten Schönheiten alle in Stein gehauen. Das Heft enthält glänzende Aufnahmen, teils witzige Kommentare, aber was soll's? (Zu beziehen bei der Schweiz. Verkehrszentrale, Fr. 7.–).

• Mädchen, in Männerberufe!
Zu den Prioritäten des Büros für Gleichstellung von Mann und Frau der Stadt Zürich zählt die berufliche Besserstellung der Frau. Bekanntlich bewegen sich die Frauen in einem sehr engen beruflichen Spektrum. Aus diesem Grund stellen beispielsweise schlechte Beschäftigungsaussichten in Büro- oder Verkaufsberufen für die Frauen eigentliche 'Klumpenrisiken' dar. Nun soll das Übel an der Wurzel gepackt werden. Im 'Mädchentreff' berichten Berufsfrauen, die in 'Männerdomänen' tätig sind, über ihre Erfahrungen. Mädchen, die wissen möchten, was eine Bäckerin, eine Schreinerin oder eine Spenglerin bewegt, können sich diese Information aus erster Hand verschaffen. Auskunft: Büro für Gleichstellung von Mann und Frau, Postfach, 8022 Zürich, Tel. 01 / 216 37 37.

• Vom Knaben- zum Jugendschiessen
'Da gabs z.B. in unserer Vaterstadt jeden September ein Fest, das viele Hunderte von Buben am Fuss des Üetlibergs zum 'Knabenschiessen' versammelte . . . Gäbe es denn nicht eine vaterländische Kunst, woran das ganze Volk sich freute, auch für uns Mädchen? Ich ereiferte mich mit meinen Freundinnen, die sagtens weiter und schliesslich hiess es: Wir machen etwas. Ich wurde beauftragt, einen schönen Brief an den Schulpräsidenten aufzusetzen, alle sollten unterschreiben, aber sie liessen mich alle im Stich und meine Unterschrift stand da ganz allein auf weiter Flur. Mit kühnem Schwung warf ichs dennoch in den Briefkasten.' Rund 120 (!) Jahre nach dem energischen Protest der zukünftigen Schriftstellerin Hedwig Bleuler-Waser (1869 – 1940) sollen Mädchen nun zum Fest zugelassen werden.